

BARMER-Arztreport 2023

Online-Pressekonferenz der BARMER

Berlin, 14. März 2023

Teilnehmer:

Prof. Dr. med. Christoph Straub

Vorsitzender des Vorstandes, BARMER

Prof. Dr. med. Dipl.-Soz. Joachim Szecsenyi

Autor des Arztreports und Geschäftsführer des aQua-Instituts in Göttingen

Athanasiros Drougias

Unternehmenssprecher, BARMER (Moderation)

BARMER Pressestelle

Axel-Springer-Straße 44
10969 Berlin

www.barmer.de/presse
www.twitter.com/BARMER_Presse
presse@barmer.de

Athanasiros Drougias (Ltg.)
Tel.: 0800 33 30 04 99 14 21
athanasiros.drougias@barmer.de

Sunna Gieseke
Tel.: 0800 33 30 04 99 80 31
sunna.gieseke@barmer.de

Pressemitteilung

BARMER-Arztreport 2023

Wegen Corona: Kindern droht heftige Infektionswelle

Berlin, 14. März 2023 – Kinder kämpfen hierzulande bis heute mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ihre Gesundheit. Dies gilt insbesondere bei den klassischen Infektionskrankheiten wie zum Beispiel Scharlach. Das geht aus dem aktuellen Arztreport der BARMER hervor, der heute in Berlin vorgestellt wurde. Demnach ist während der Corona-Pandemie die übliche Scharlach-Welle bei Kindern in der Kita nahezu ausgeblieben, was jetzt zu einem intensiven Nachholeffekt auf die nun älteren Schulkinder führt. Hier drohen außergewöhnlich schwere Verläufe. Den Reportergebnissen zufolge haben sich im Jahr 2019 rund 235.000 Kinder mit Scharlach infiziert, im Jahr 2021 waren es nur noch knapp 25.200. Das entspricht einem Rückgang von gut 90 Prozent. „Kinder sind die großen Verlierer der Corona- Pandemie. Sie litten unter vielen Entbehrungen und tragen heute die Konsequenzen für ihre Gesundheit. Eine drohende Scharlach-Welle bei Schulkindern ist nur ein Beispiel von vielen Infektionskrankheiten. Um solche negativen Effekte für die Zukunft zu vermeiden, müssen wir die richtigen Lehren aus der Pandemie ziehen“, sagte Prof. Dr. med. Christoph Straub, Vorstandsvorsitzender der BARMER. Es braucht evidenzbasierte Konzepte mit Augenmaß, die im Falle einer Pandemie als eine Art Blaupause vorliegen.

Kinderkrankheiten zeigen rückläufige Tendenz

Wie aus dem Report hervorgeht, sind neben Scharlach weitere klassische Kinderkrankheiten während der Pandemie seltener aufgetreten als in den Jahren zuvor. Das gelte beispielsweise für Ringelröteln. Hier gingen die Infektionen um 81 Prozent zurück. „Einzig bei der Hand-Fuß-Mund-Krankheit gibt es einen gegenteiligen Effekt“, betonte Prof. Dr. med. Joachim Szecsenyi, Autor des Arztreports und Geschäftsführer des aQua-Instituts in Göttingen. Im vierten Quartal 2021 seien so viele Kinder von dieser Erkrankung betroffen (141.800) wie in keinem anderen Quartal seit dem Jahr 2005. „Eine weitere Beobachtung der Hand-Fuß-Mund-Krankheit ist wegen der besonderen Entwicklung dieser Erkrankung sinnvoll“, sagte Szecsenyi. Das gelte vor allem vor dem Hintergrund, dass sich ein Kind durchaus mehr-

BARMER Pressestelle

Axel-Springer-Straße 44
10969 Berlin

www.barmer.de/presse
www.twitter.com/BARMER_Presse
presse@barmer.de

Athanasiос Drougias (Ltg.)
Tel.: 0800 33 30 04 99 14 21
athanasiос.drougias@barmer.de

Sunna Gieseke
Tel.: 0800 33 30 04 99 80 31
sunna.gieseke@barmer.de

fach anstecken könne. Diese Krankheit könne auch an Erwachsene übertragen werden. Es müsse sich noch zeigen, wie sich die Fallzahlen nach vollständigem Wegfall der 2 Kontaktbeschränkungen und der Maskenpflicht entwickelten. Es sei nicht auszuschließen, dass es trotz ohnehin schon hoher Fallzahlen einen Nachholeffekt ähnlich wie bei Scharlach geben werde. Bereits vor der Pandemie hätten vor allem Schutzimpfungen dazu geführt, dass Kinderkrankheiten eine rückläufige Tendenz zeigten. Das belege exemplarisch die Diagnoserate für Windpocken. Sie sei in den Jahren von 2005 bis 2019 bei Kindern bis 14 Jahren um 92 Prozent gesunken. Eine Empfehlung für die Schutzimpfung gegen Windpocken gebe es in Deutschland seit dem Jahr 2004. Während der Pandemie habe es allein 64 Prozent weniger Windpocken-Erkrankungen gegeben.

Regionale Unterschiede teils beachtlich

Den Report-Ergebnissen zufolge weisen die einzelnen Kinderkrankheiten zum Teil enorme Unterschiede bei den regionalen Diagnoseraten auf. Im Jahr 2021 findet sich bei Kindern bis 14 Jahren die niedrigste Scharlach-Rate in den Bundesländern Bremen, Baden-Württemberg und Berlin. Hier schwanken die Raten zwischen 7 und 16 Erkrankten je 10.000 Personen in dieser Altersgruppe. Die höchste Betroffenheit bei Scharlach zeigen ihre Altersgefährten in Schleswig-Holstein mit 39 Erkrankten je 10.000 Personen

Heranwachsende auch während Pandemie gut versorgt

Der Arztreport liefert neben Erkenntnissen zur Entwicklung klassischer Kinderkrankheiten auch einen Überblick über die gesamte Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Dabei zeigt sich, dass die Heranwachsenden während der Pandemie ähnlich häufig versorgt wurden wie vor Corona. So haben von den mehr als elf Millionen Kindern in Deutschland im Jahr 2021 fast 94 Prozent mindestens einmal eine ambulante ärztliche Behandlung erhalten. Vor der Pandemie waren es mehr als 95 Prozent. Damit wurden während der Pandemie nur geringfügig weniger Kinder behandelt als in den Jahren 2010 bis 2019. Bei den Säuglingen und Kleinkindern bis vier Jahre waren sogar 99 Prozent in ärztlicher Behandlung. Der unterschiedlich hohe Versorgungsbedarf zeigt sich analog an den Behandlungskosten für verschiedene Altersgruppen. Sie seien im Säuglings- und Kleinkindalter mit 436 Euro je Kind im Jahr 2021 vergleichsweise hoch. Bei den Fünf- bis Neunjährigen waren sie mit 313 Euro je Kind merklich geringer. Für die ambulante ärztliche Versorgung der Kinder bis 14 Jahren wurden im Jahr 2021 bundesweit rund vier Milliarden Euro aufgewandt, ein neuer Höchstwert.

Das komplette Pressematerial unter: www.barmer.de/arztreport.

Statement

von Prof. Dr. med. Christoph Straub
Vorstandsvorsitzender der BARMER
anlässlich der Pressekonferenz
zur Vorstellung des Arztreports 2023 der BARMER
am 14. März 2022 in Berlin

Die Corona-Pandemie hat Deutschlands Jüngsten viel abverlangt. Kinder hatten in den vergangenen zwei Jahren wenig Normalität. Sie litten unter vielen Entbehrungen. Das hat sich auf ihre Gesundheit und insbesondere auf das Infektionsgeschehen ausgewirkt. Die Pandemie-Maßnahmen wurden inzwischen beendet. Wie steht es heute um die Gesundheit der Kinder in Deutschland? Das untersucht der aktuelle Arztreport der BARMER, den wir Ihnen heute vorstellen wollen. Darin wird deutlich, dass Kinder die großen Verlierer der Corona-Pandemie sind und bis heute die Konsequenzen für ihre Gesundheit tragen. Das Gesundheitswesen muss sich daher bereits heute auf mögliche weitere Pandemien vorbereiten. Um in Zukunft ähnliche negative Effekte zu vermeiden, müssen jetzt die richtigen Lehren aus der Pandemie gezogen werden. Es braucht bereits heute evidenzbasierte Konzepte mit Augenmaß, die als eine Art Blaupause dienen können.

Scharlach-Welle in Grundschulen verschoben?

Im Report haben wir den Verlauf der klassischen Kinderkrankheiten während der Corona-Pandemie im Vergleich zu den Jahren davor untersucht. Konkret wurden die verschiedenen Erkrankungen im Zeitraum zwischen den Jahren 2005 und 2021 jeweils nach alters- und geschlechtsspezifischen Diagnoseraten analysiert. Der Report liefert damit sehr spezifische Daten zu Erkrankungen wie Dreitagefieber, Ringelröteln, Grindflechte oder Windpocken. Zu diesen Kinderkrankheiten gehört auch der Scharlach. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass die sonst üblichen Infektionswellen in Kitas ausgeblieben sind. Während sich im Jahr 2019 noch 235.000 Kinder mit Scharlach infizierten, waren es im Jahr 2021 nur noch 25.200. Das ist einerseits eine gute Nachricht für die typischerweise in diesem Alter betroffenen Kinder und deren Eltern. Allerdings deutet sich bereits jetzt ein intensiver Nachholeffekt bei den nun älteren Schulkindern an. Wir müssen bei der wissenschaftlichen Pandemie-Aufarbeitung untersuchen, ob die Verschiebung von Infektionen den Verlauf einer solchen Erkrankung beeinflusst und ob dadurch vielleicht sogar schwerere Verläufe durchgemacht werden müssen.

Pandemiemaßnahmen bremsen Windpocken zusätzlich aus

Die Analysen im Report belegen darüber hinaus eindrucksvoll, dass Schutzimpfungen zu einem unverzichtbaren Teil unserer Abwehr von Infektionskrankheiten geworden sind. Das wird zum Beispiel bei den Windpocken deutlich. Gegen diese Infektionskrankheit wird seit dem Jahr 2004 eine Impfung von der Ständigen Impfkommission empfohlen. Vor der Einführung der Schutzimpfung waren mehr als 90 Prozent aller Kinder mit dem für die Windpocken verantwortlichen Varizella-Zoster-Virus infiziert. In den Jahren 2005 bis 2021 sank die Diagnoserate der Windpocken bei Kindern bis 14 Jahren um 92 Prozent! Das ist ein Erfolg der Schutzimpfungen. Das ist auch deswegen eine gute Nachricht, da Kinder, die eine Windpocken-Infektion durchgemacht haben, als Erwachsene an einer Gürtelrose erkranken können. Auch diese mögliche Folgeerkrankung wird somit ausgebremst. Im Zuge der Corona-Pandemie wurden die Windpocken zusätzlich eingedämmt. Allein in den Jahren 2019 bis 2021 sank die Betroffenheit um mehr als 60 Prozent. Das ist vor allem eine Konsequenz der Abstands- und Hygieneregeln der Pandemiezeit. Diese Maßnahmen haben den Trend noch einmal deutlich verstärkt, der durch die Impfung initiiert wurde. Insge-

samt wird so belegt, dass die klassischen Kinderkrankheiten eine rückläufige Entwicklung zeigen. Einzig die Hand-Fuß-Mund-Krankheit bot während der Pandemie zunehmende Diagnoseraten. Prof. Dr. med. Joachim Szecsenyi, Autor des Arztreports und Geschäftsführer des aQua-Instituts in Göttingen, wird gleich noch näher darauf eingehen.

Heranwachsende auch während Pandemie fast gleich häufig versorgt

Der Arztreport liefert nicht nur zur Entwicklung klassischer Kinderkrankheiten während der Pandemie viele Erkenntnisse. Er ermöglicht auch einen Überblick über die gesamte medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Dabei zeigt sich, dass die Heranwachsenden während der Pandemie ähnlich häufig versorgt wurden wie vor der Corona-Pandemie. So haben von den mehr als elf Millionen Kindern in Deutschland im Jahr 2021 fast 94 Prozent mindestens einmal eine ambulante ärztliche Behandlung erhalten. Vor der Pandemie waren es rund 95 Prozent. Damit wurden während der Pandemie nur geringfügig weniger Kinder behandelt als in den Jahren 2010 bis 2019. Bei den Säuglingen und Kleinkindern bis vier Jahre waren sogar 99 Prozent aller Kinder in ärztlicher Behandlung. Der unterschiedlich hohe Versorgungsbedarf zeigt sich analog an den Behandlungskosten für verschiedene Altersgruppen. Sie sind im Säuglings- und Kleinkindalter vergleichsweise hoch, bei den Fünf- bis Neunjährigen je Kind merklich geringer.

Statement

von Prof. Dr. med. Dipl.-Soz. Joachim Szecsenyi
aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung
und Forschung im Gesundheitswesen, Göttingen

www.aqua-institut.de

anlässlich der Pressekonferenz
zur Vorstellung des Arztreports 2023 der BARMER
am 14. März 2023

Der BARMER Arztreport 2023 liefert zum 17. Mal einen Überblick zur ambulanten ärztlichen Versorgung in Deutschland. Für die Auswertungen konnte auf Daten aus den Jahren 2005 bis 2021 zu jeweils mehr als acht Millionen Versicherten und damit rund zehn Prozent der Bevölkerung in Deutschland zurückgegriffen werden. Für das Engagement beim Aufbau und bei der Pflege dieser Datenbasis sei allen Beteiligten bei der BARMER erneut ganz herzlich gedankt. Hingewiesen sei darauf, dass eine Vielzahl an Ergebnissen zum Arztreport, und dabei auch zum Schwerpunkt, in Form interaktiver Grafiken auf den Internetseiten des bifg – BARMER Institut für Gesundheitssystemforschung bereitgestellt werden. Einen Zugang zu den Ergebnissen ermöglicht der Link www.bifg.de/publikationen/report/arztreport.

Schwerpunkt: Kindergesundheit

Der Schwerpunkt des diesjährigen Arztreports befasst sich mit dem Thema Kindergesundheit. Ausgewertet wurden Daten zu Kindern im Alter von 0 bis 14 Jahren. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts lebten Ende des Jahres 2021 in Deutschland rund 11,6 Millionen Kinder im entsprechenden Alter. Neben Kennzahlen zur ambulanten Versorgung und zu häufigen Diagnosen widmet sich ein ausführlicher Teil des Reports den klassischen Kinderkrankheiten. Diesen kann eine Reihe von Infektionskrankheiten zugeordnet werden, die überwiegend im Kindesalter auftreten. Für einen Teil dieser Krankheiten sind von der Ständigen Impfkommission (STIKO) Impfungen im ersten Lebensjahr bereits seit vielen Jahren empfohlen. Ein Großteil dieser Erkrankungen trat entsprechend in Deutschland in den vergangenen Jahren nur noch selten auf und wird im Kapitel nur am Rande gestreift. Dies gilt für Diphtherie, Keuchhusten, Poliomyelitis, Masern, Röteln und Mumps. Umfassende Ergebnisse werden demgegenüber – auch in Form interaktiver Grafiken – zu Scharlach, Mundfaule, Windpocken, Dreitagefieber, Ringelröteln, der Hand-Fuß-Mund-Krankheit (HFMK) und zur Grindflechte dargestellt. Zu diesen Erkrankungen werden unter anderem auch quartalsbezogen ermittelte Betroffenenraten aus den Jahren 2005 bis 2021 präsentiert. Überblickt wird so ein Zeitraum von 17 Jahren, wobei die letzten zwei Jahre sehr maßgeblich unter dem Einfluss der Corona Pandemie standen.

Entwicklung vor der Corona-Pandemie

Zumindest tendenziell waren bei sechs der sieben ausführlich betrachteten Kinderkrankheiten bereits von 2006 bis 2019 rückläufige Trends zu beobachten. Eine Sonderstellung nehmen dabei Windpocken ein. Zu Windpocken besteht in Deutschland seit Juli 2004 eine allgemeine Impfempfehlung der STIKO. Diese dürfte sehr maßgeblich zu dem hier seit dem Jahr 2005 beobachteten drastischen Rückgang von Windpocken-Erkrankungen bei Kindern beigetragen haben.

Kein Rückgang bei Hand-Fuß-Mund-Krankheit

Kein rückläufiger Trend ließ sich in den Jahren von 2006 bis 2019 lediglich bei der durch Enteroviren verursachten Hand-Fuß-Mund-Krankheit (HFMK) ausmachen, die nach den vorliegenden Ergebnissen bis zum Jahr 2010 in Deutschland bei Kindern nur selten dokumentiert

wurde, jedoch nachfolgend im bisherigen „Rekordjahr“ 2014 bei knapp drei Prozent aller 0- bis 14-jährigen Kinder als (gesicherte) Diagnose erfasst war. Altersabhängig sind von dieser Erkrankung insbesondere Zweijährige betroffen. Im bisherigen Rekordjahr 2014 wurde die HFMK bei 12,8 Prozent der zweijährigen Kinder dokumentiert, im Jahr 2019 waren 11,3 Prozent betroffen. Veränderungen ab dem Jahr 2020 Alle näher betrachteten Kinderkrankheiten wurden in den Jahren 2020 und 2021 bei Kindern seltener als im Jahr 2019 dokumentiert, was auch hier auf merkliche Auswirkungen von Corona- Schutzmaßnahmen und den mit der Pandemie verbundenen Verhaltensänderungen auf viele Infektionserkrankungen hindeutet. Allerdings fielen die Rückgänge – gemessen am Niveau des Jahres 2019 – dabei unterschiedlich deutlich aus. Besonders deutliche (weitere) Rückgänge in den Jahren von 2019 auf 2021 um rund 90, 81 und 64 Prozent waren bei Scharlach, Ringelröteln und Windpocken zu verzeichnen, weitgehend unbeeinflusst erscheint demgegenüber die Häufigkeit des Dreitagefiebers.

Hand-Fuß-Mund-Krankheit im Jahr 2021 häufigste Kinderkrankheit

Vor dem Hintergrund geringer Diagnoseraten in den fünf Quartalen ab April 2020 bis Juni 2021 überraschend erscheinen hohe Betroffenenraten bei der Hand-Fuß-Mund-Krankheit im dritten und insbesondere vierten Quartal 2021, womit die Erkrankung auch jahresbezogen die häufigste Kinderkrankheit war. In keinem anderen Quartal seit dem Jahr 2005 waren mehr Kinder von der Diagnose einer Hand-Fuß-Mund-Krankheit betroffen als im vierten Quartal 2021. Eine gleichartige Formulierung gilt auch für die hier nur ergänzend betrachteten und bei Kindern bis zum Jahr 2021 eher selten dokumentierten Diagnosen von RSV-Infektionen sowie zudem – wenig überraschend – für die Diagnose einer COVID-19-Erkrankung. Hier erscheinen Betrachtungen zu nachfolgenden Quartalen sehr wünschenswert. Auch unabhängig von kurzfristigen Entwicklungen erscheint eine weitere Beobachtung der Hand-Fuß-Mund-Krankheit indiziert.

Zeitnah verfügbare Daten wünschenswert

Auch weiterhin können Daten zur ambulanten Versorgung erst mit mehr als sechs Monaten Zeitverzug analysiert werden. Insbesondere bei Infektionserkrankungen wäre eine zeitnahe Verfügbarkeit der Daten ausgesprochen wünschenswert. Aber auch andere Bereiche der Versorgungsforschung könnten erheblich von zeitnah verfügbaren Daten profitieren.

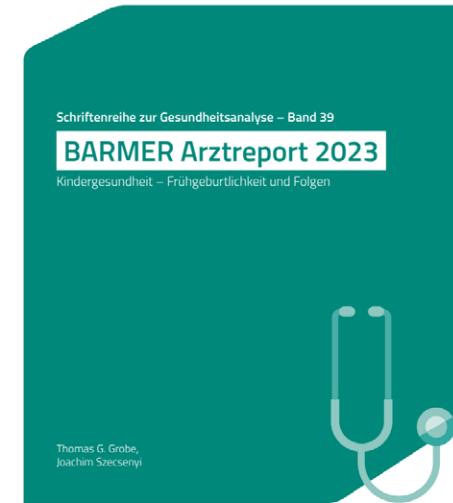
BARMER **Arztreport 2023**

**Kindergesundheit –
Frühgeburtlichkeit und Folgen**

Prof. Dr. med. Dipl.-Soz. Joachim Szecsenyi

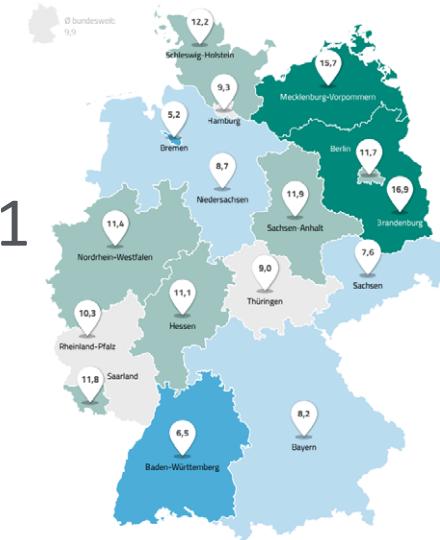
Pressekonferenz am 14.03.2023

bifg. BARMER Institut für
Gesundheitssystemforschung



Datengrundlage Arztreport

- Daten zu ca. 10 Prozent der Bevölkerung bis 2021
- Kennzahlen zur ambulanten Versorgung
- Standardisiert nach geschlechts- und altersspezifischen Bevölkerungszahlen in Bundesländern mit Hochrechnungen auf die Bevölkerung in Deutschland
- Interaktive Grafiken zu vielen Ergebnissen auf den Internetseiten des bifg – BARMER Institut für Gesundheitssystemforschung
<https://www.bifg.de/publikationen/report/arztreport>



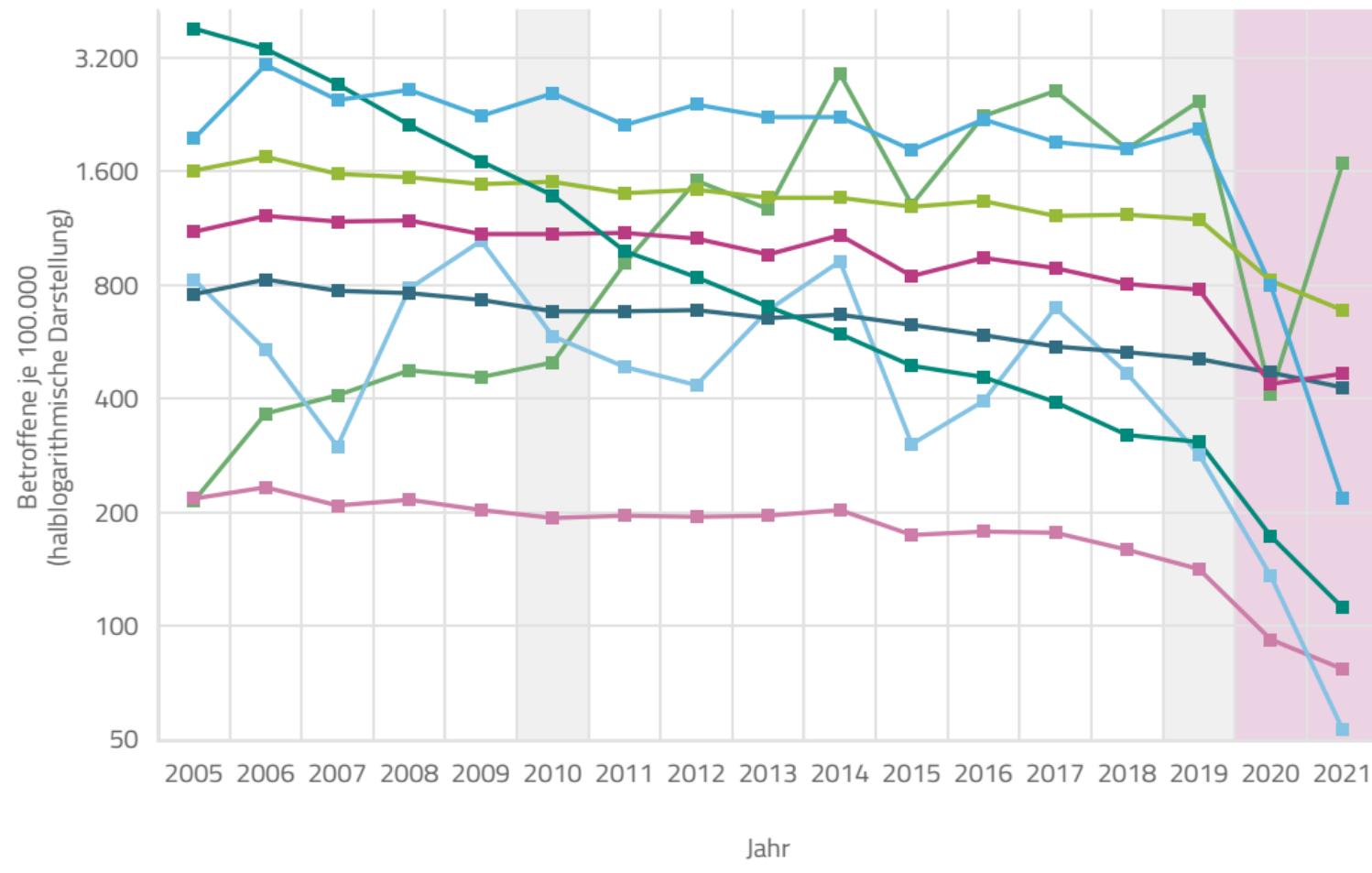
Schwerpunkt Kindergesundheit

Analysen zur Gesundheit von Kindern

Altersgruppen von 0 bis 14 Jahren, bundesweite Auswertungen, zum Teil über 17 Beobachtungsjahre von 2005 bis 2021

- Inanspruchnahmen der ambulanten Versorgung seit 2010
- **klassische Kinderkrankheiten** – Trends seit 2005
- häufig dokumentierte anderweitige Diagnosen (Top-100) mit Trends ab 2005

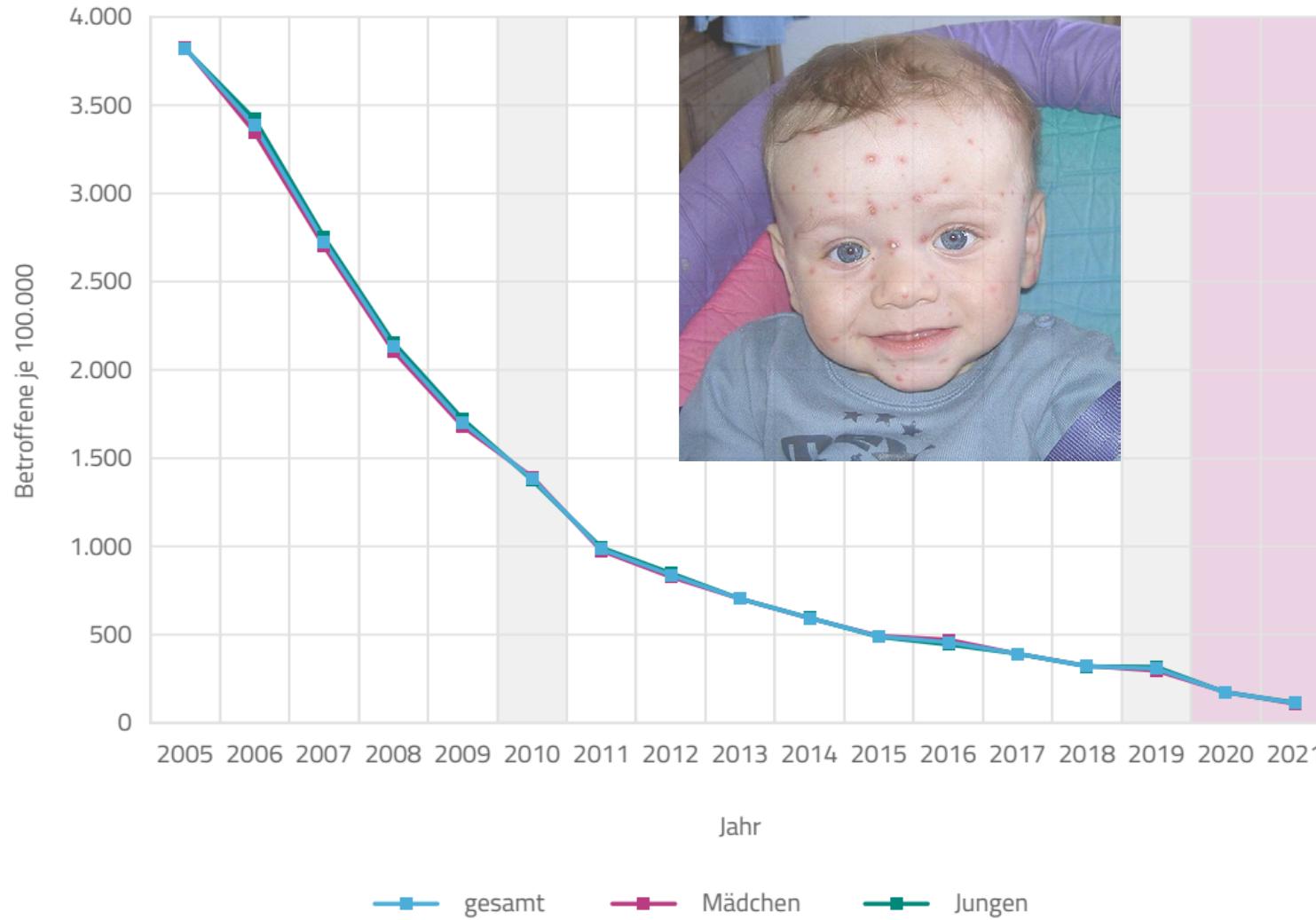
Klassische Kinderkrankheiten 2005 bis 2021



Gesamtüberblick
zu häufigen
Kinderkrank-
heiten

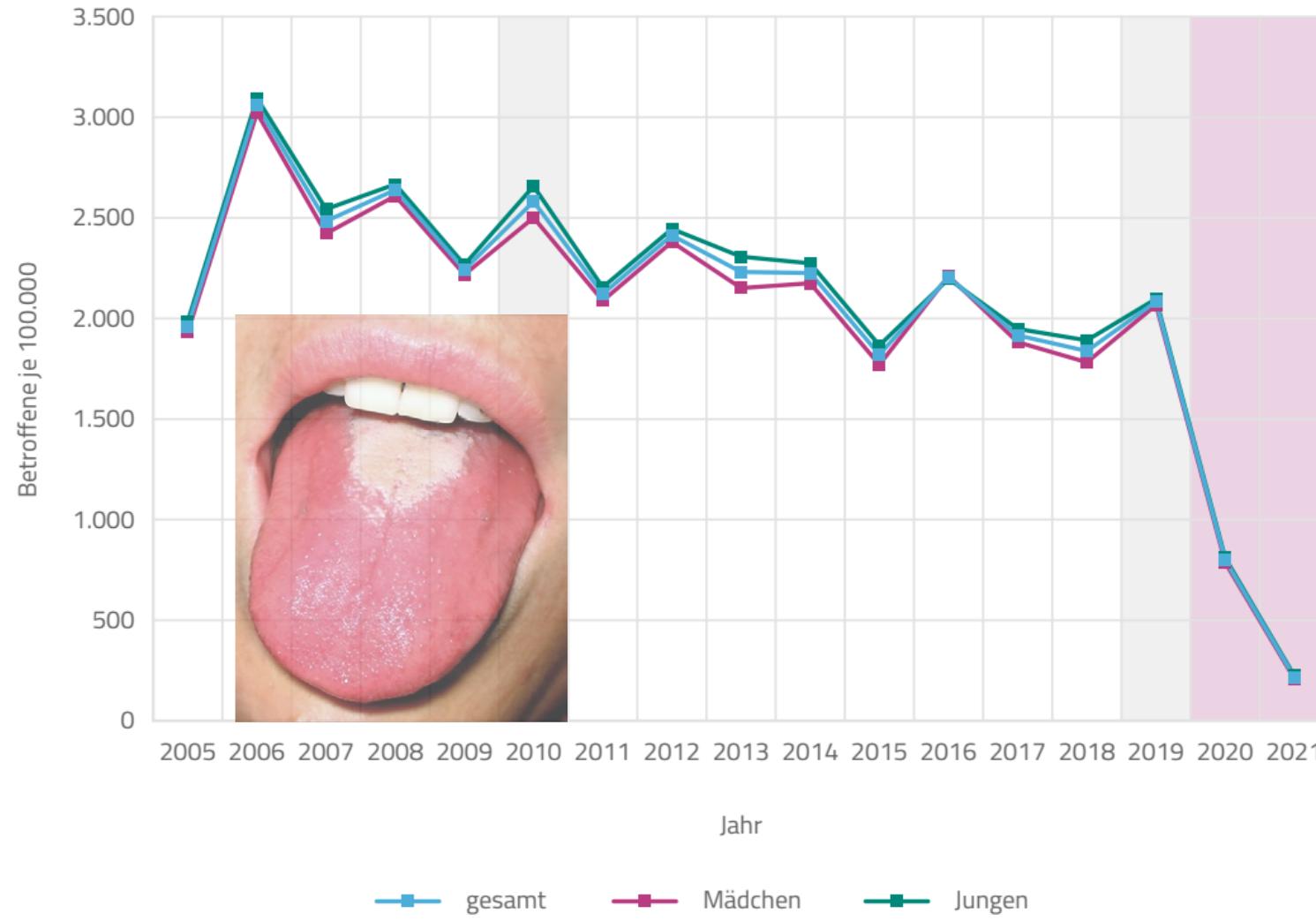


Windpocken 2005 bis 2021



Bis 2007 häufigste Kinderkrankheit, seit Juli 2004 Impfempfehlung, inzwischen eher selten
Von 2019 auf 2021 weiterer Rückgang um 64 Prozent

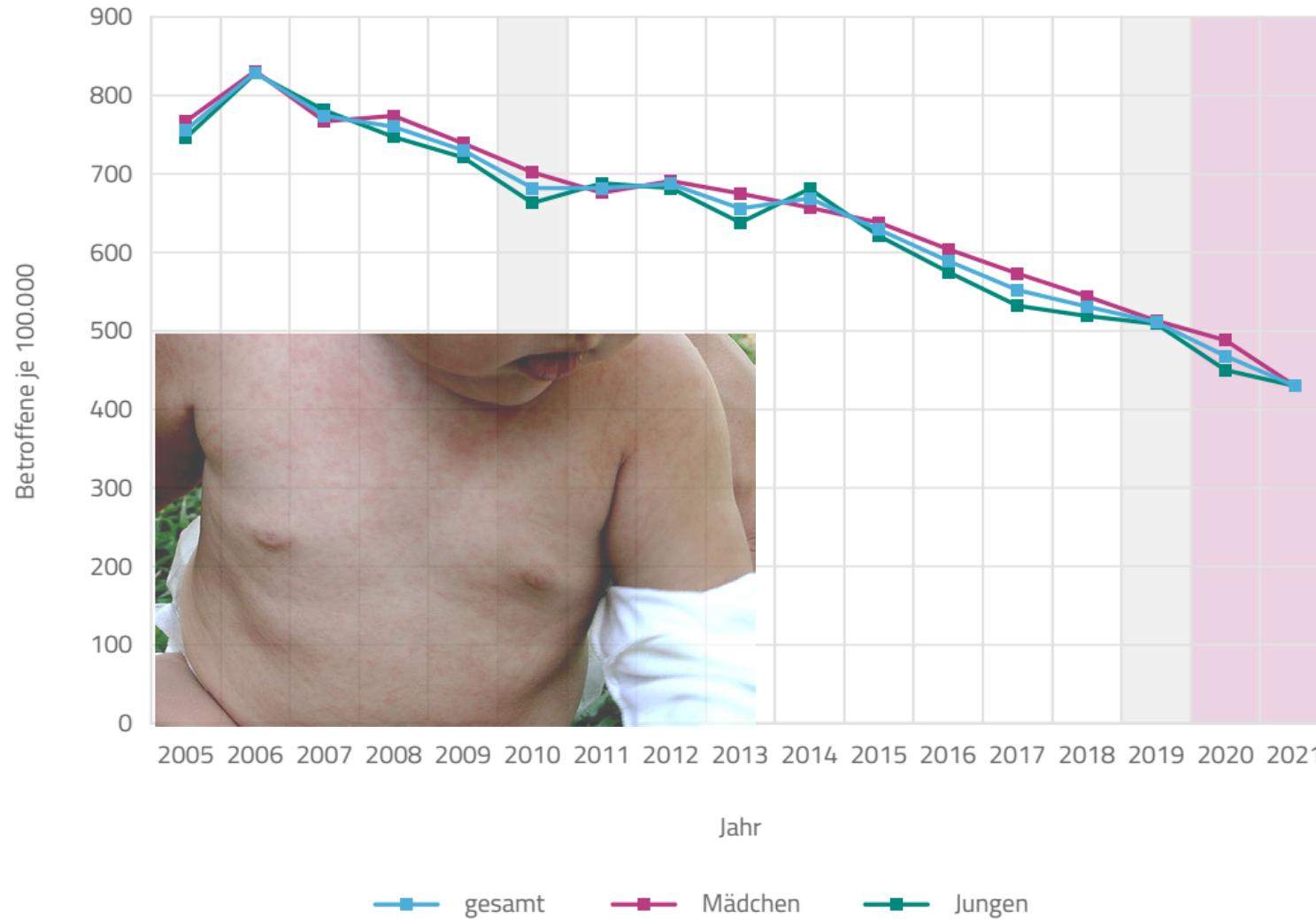
Scharlach 2005 bis 2021



Von 2008 bis 2013 häufigste Kinderkrankheit, tendenziell eher rückläufig

Von 2019 auf 2021 drastischer Rückgang um 90 Prozent

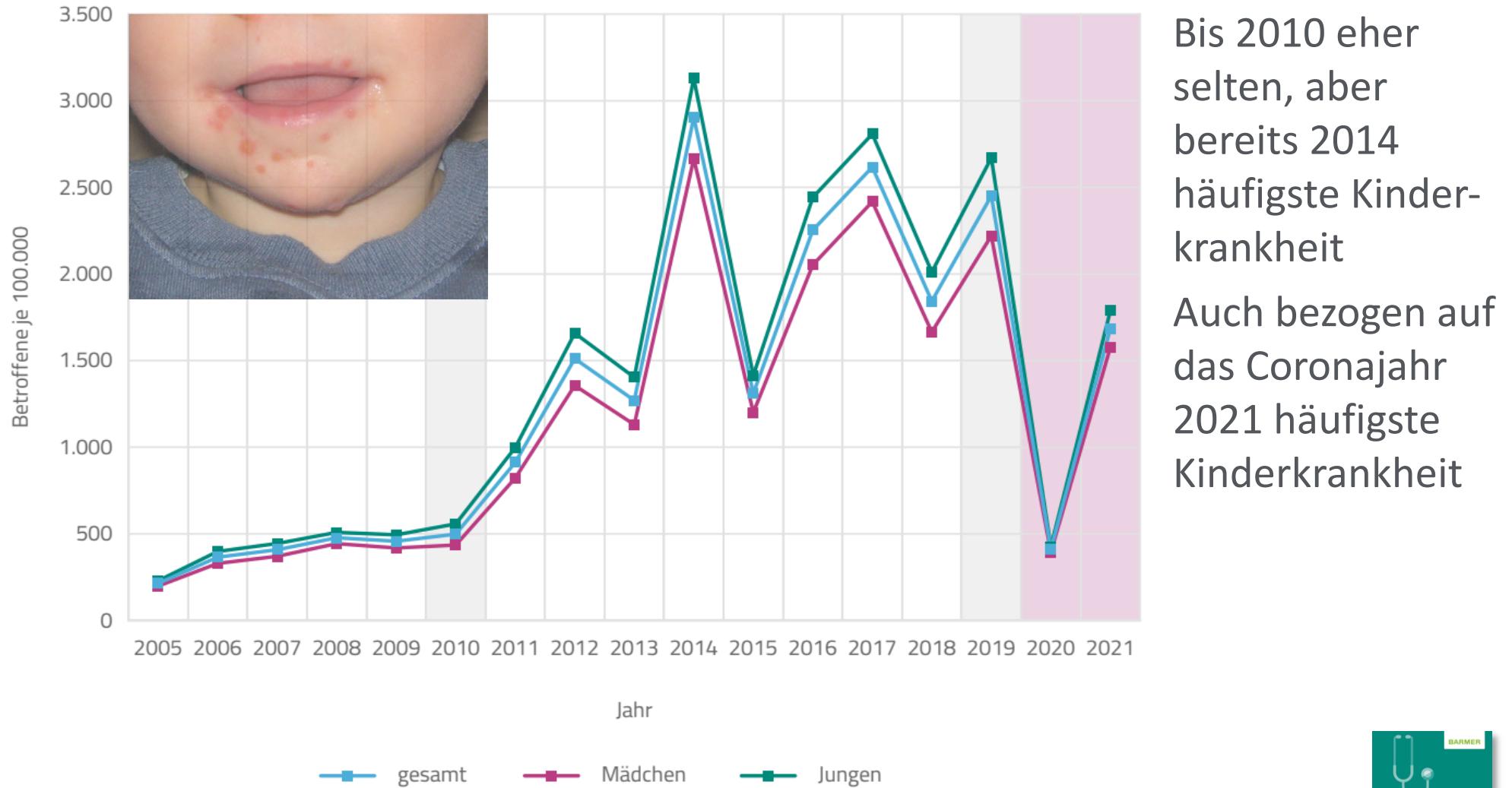
Dreitagefieber 2005 bis 2021



Als Kinderkrankheit mittlere bis geringe und seit 2006 rückläufige Häufigkeit

Von 2019 auf 2021 Rückgang gemäß Trend um nur 16 Prozent

Hand-Fuß-Mund-Krankheit 2005 bis 2021



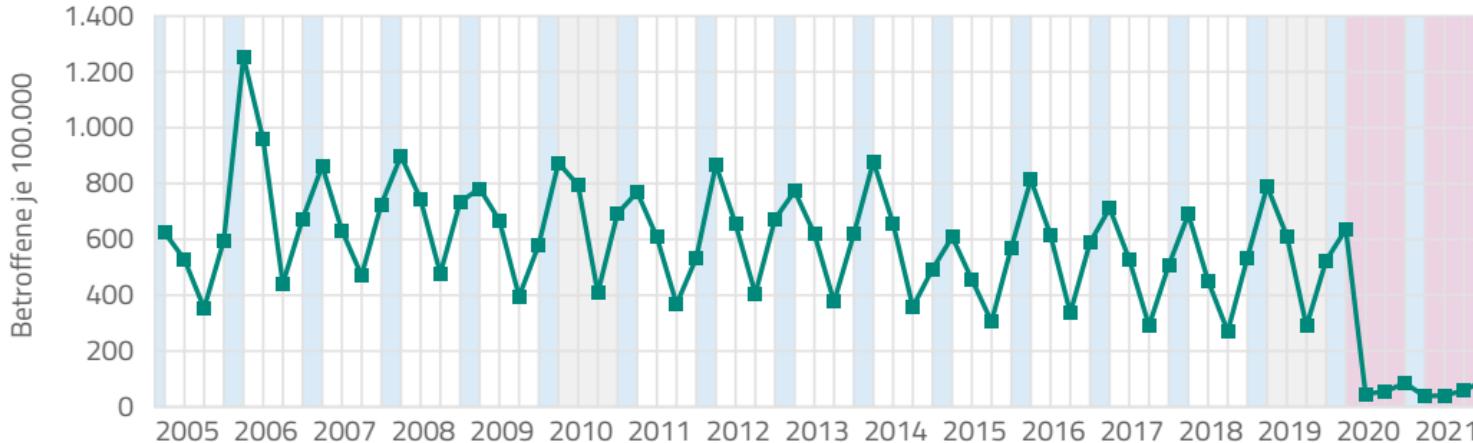
Kinderkrankheiten in Quartalen bis 2021

Windpocken (B01)



Windpocken,
insbesondere 1.
(und 2.) Quartal

Scharlach (A83)



Scharlach,
insbesondere
1. Quartal

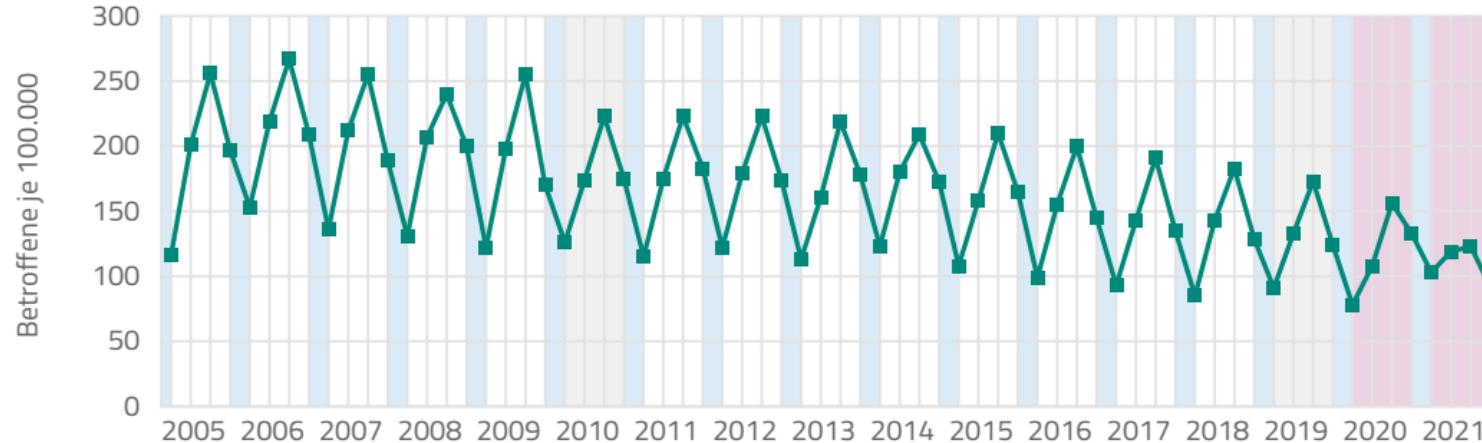


S. 128

www.bifg.de/Y925Pp

Kinderkrankheiten in Quartalen bis 2021

Dreitagefieber (B08.2)



Dreitagefieber,
insbesondere
3. Quartal

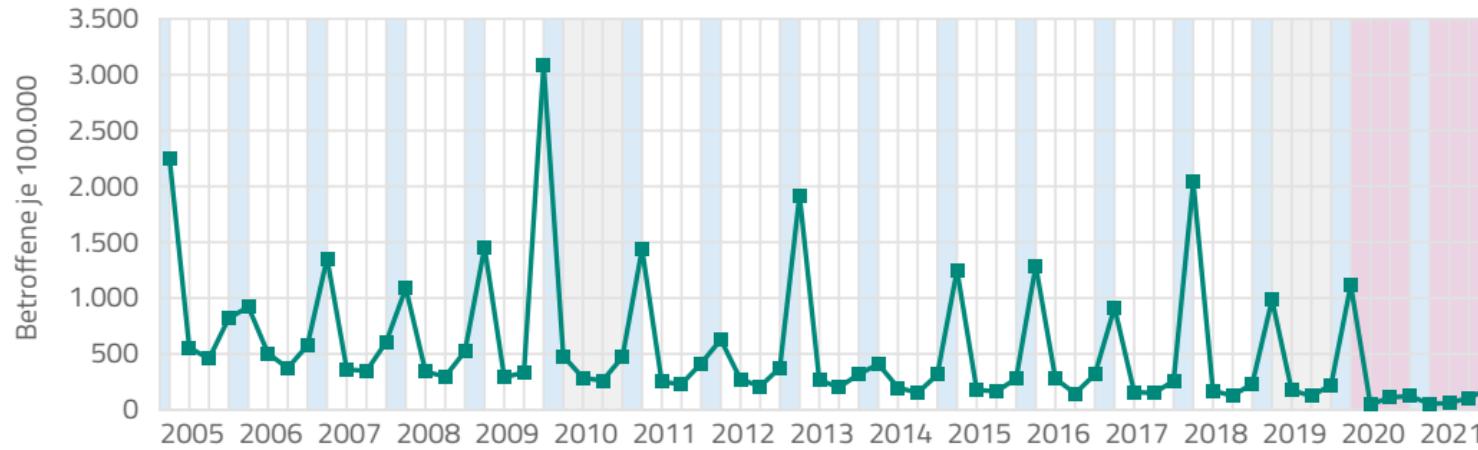
Hand-Fuß-Mund-Krankheit (B08.4)



Hand-Fuß-Mund-
Krankheit,
insbesondere
4. Quartal
(2021 höchster
Wert jemals)

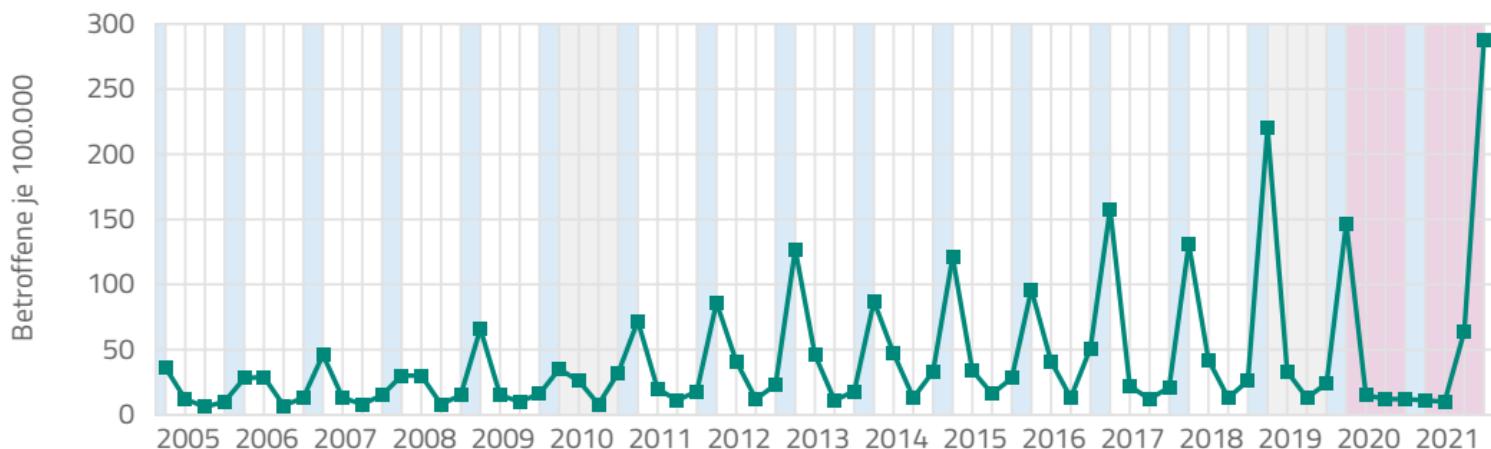
Infektionskrankheiten in Quartalen bis 2021

Grippe (J09, J10, J11)



Grippe,
insbesondere
1. Quartal
(Ausnahme Neue
Influenza im 4.
Quartal 2009)

RSV-Infektionen (B97.4, J12.1, J20.5, J21.0)



RSV-Infektionen,
insbesondere
1. Quartal
(Höchstwert im
4. Quartal 2021)

Zusammenfassung

- Trend bei einer Reihe von Kinderkrankheiten bereits vor 2020 rückläufig, 15 Jahre nach der Impfempfehlung 2004 war die Häufigkeit von Windpocken auf weniger als ein Zehntel reduziert
- Im Zuge der Coronapandemie teils erheblich reduzierte Häufigkeiten der Kinderkrankheiten, insbesondere bei Scharlach, aber auch z. B. bei Ringelröteln, Windpocken (und bei Grippe-Diagnosen) – Infektionsgeschehen in den nachfolgenden Jahren?
- Hand-Fuß-Mund-Krankheit bis 2010 eher selten, demgegenüber 2014 erstmalig und auch 2021 häufigste Kinderkrankheit bei 0- bis 14-Jährigen
- Anstieg HFMK 2021 – ähnlich wie bei RSV-Infektionen – erst ab dem 3. Quartal – weitere Entwicklung?
- Der Traum des Forschers – zeitnahe Datenübermittlung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



aQua – Institut für angewandte
Qualitätsförderung und Forschung
im Gesundheitswesen GmbH

Maschmühlenweg 8–10
37073 Göttingen

Telefon (+49) 0551-789 52-0
Telefax (+49) 0551-789 52-10

office@aqua-institut.de
www.aqua-institut.de
Zertifiziert nach ISO 9001:2015
und ISO/IEC 27001:2013



BARMER-Arztreport 2023

Grafiken

Grafik 1

Rückgang von Kinderkrankheiten in der Pandemie

Grafik 2

Scharlach-Welle während Pandemie ausgeblieben

Grafik 3

Regionale Unterschiede bei Scharlach

Grafik 4

Kaum mehr Windpocken im Kita- und Grundschulalter

Grafik 5

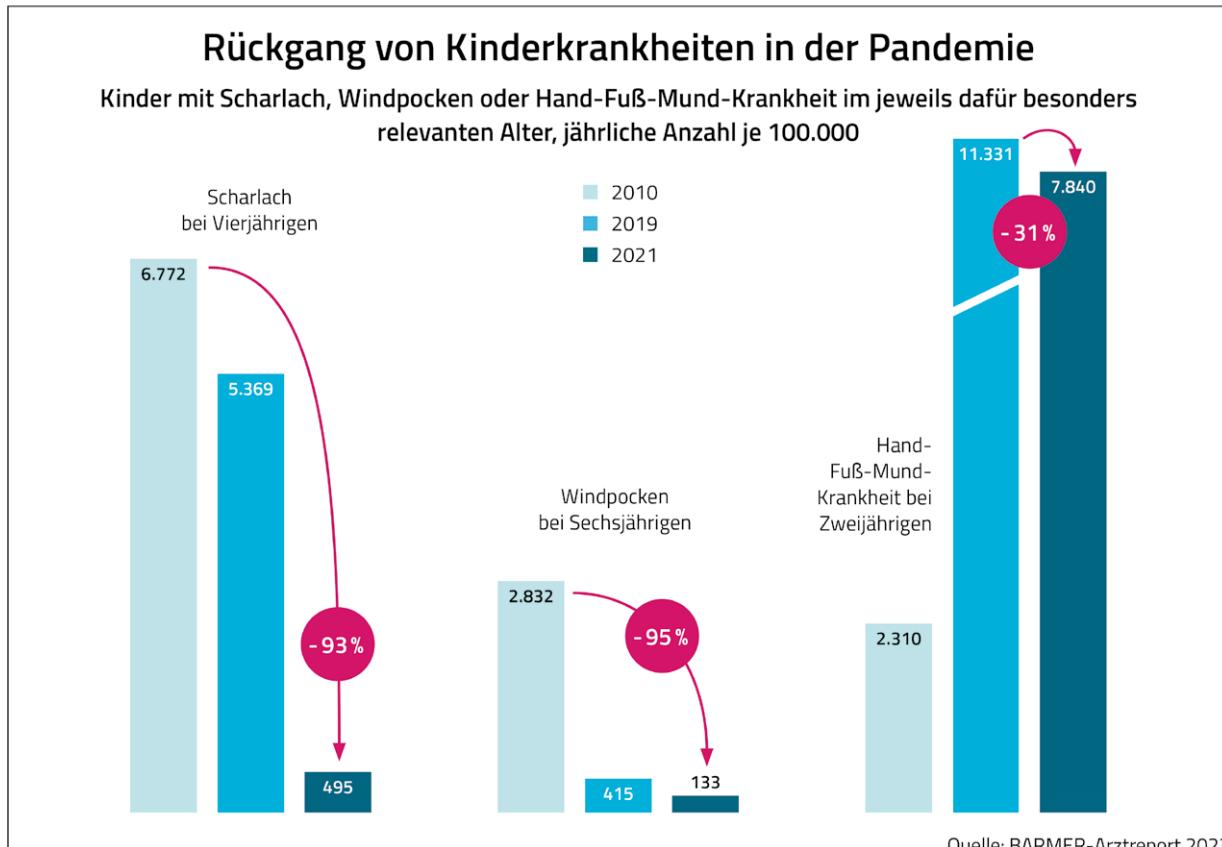
Auch im Coronajahr 2021 viele Kleinkinder mit Hand-Fuß-Mund-Krankheit

Grafik 6

Rückläufige Tendenz bei einigen Kinderkrankheiten

Grafik 7

Kinder im Nordosten am häufigsten betroffen



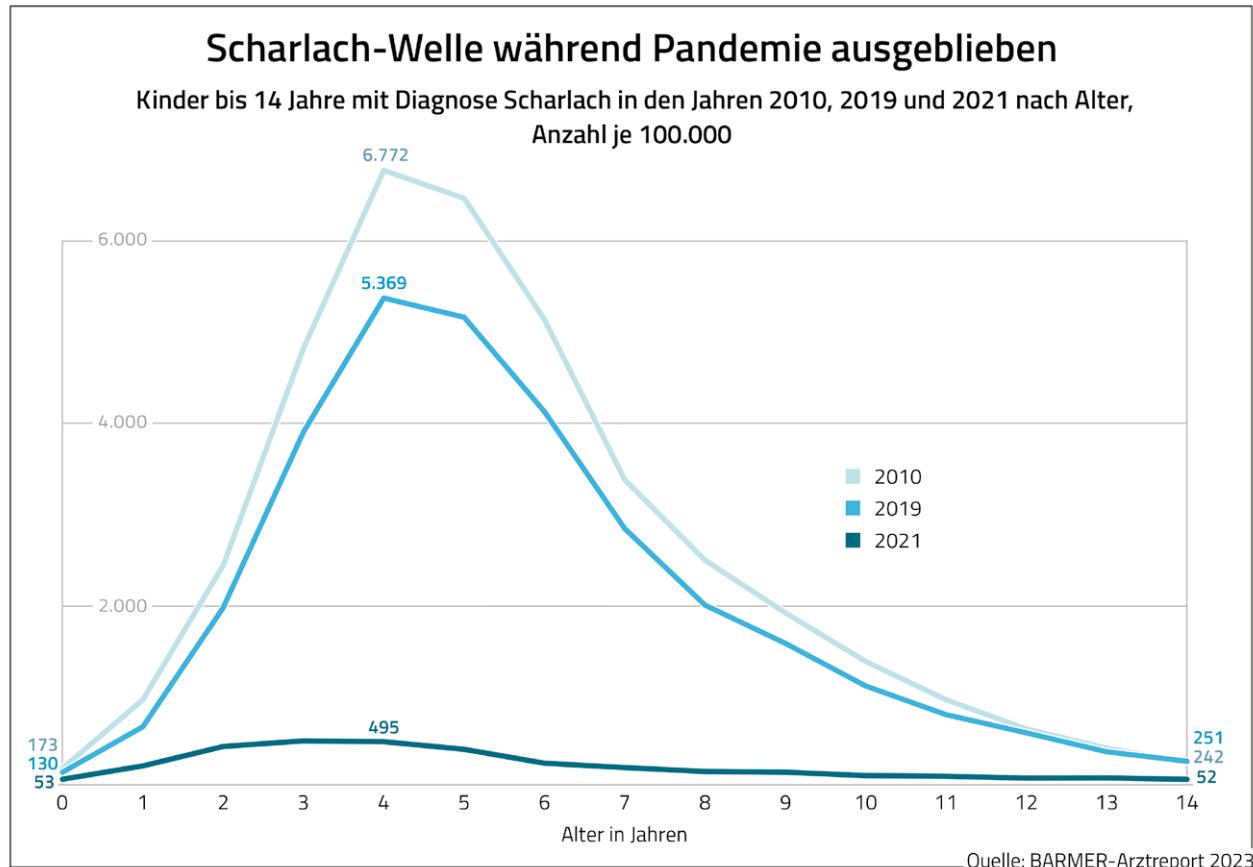
Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.

Als JPG Datei downloadbar unter www.barmer.de/p006634.

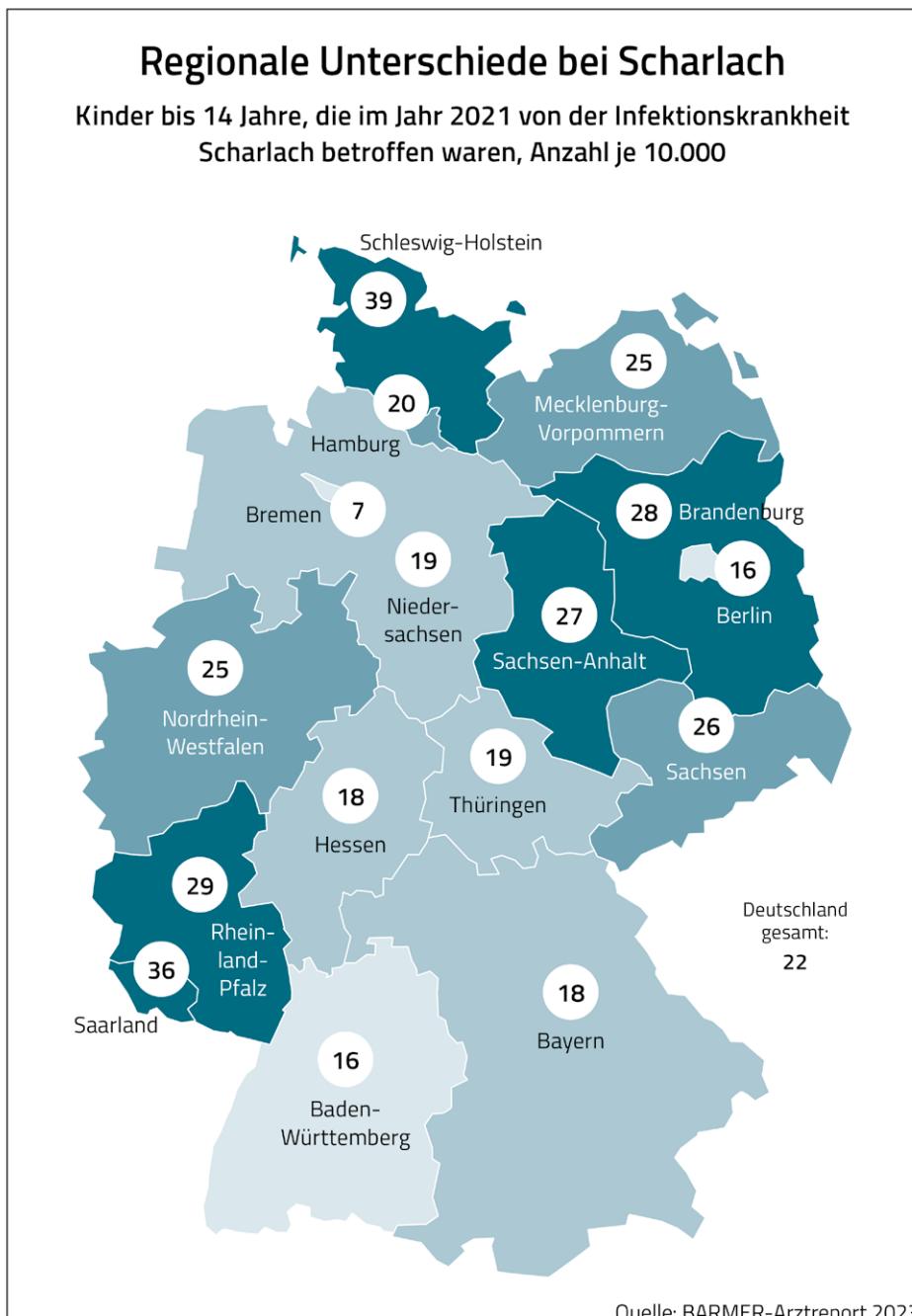
Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)
auch als editierbare InDesign-2023-Markup-Datei erhältlich.

Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:

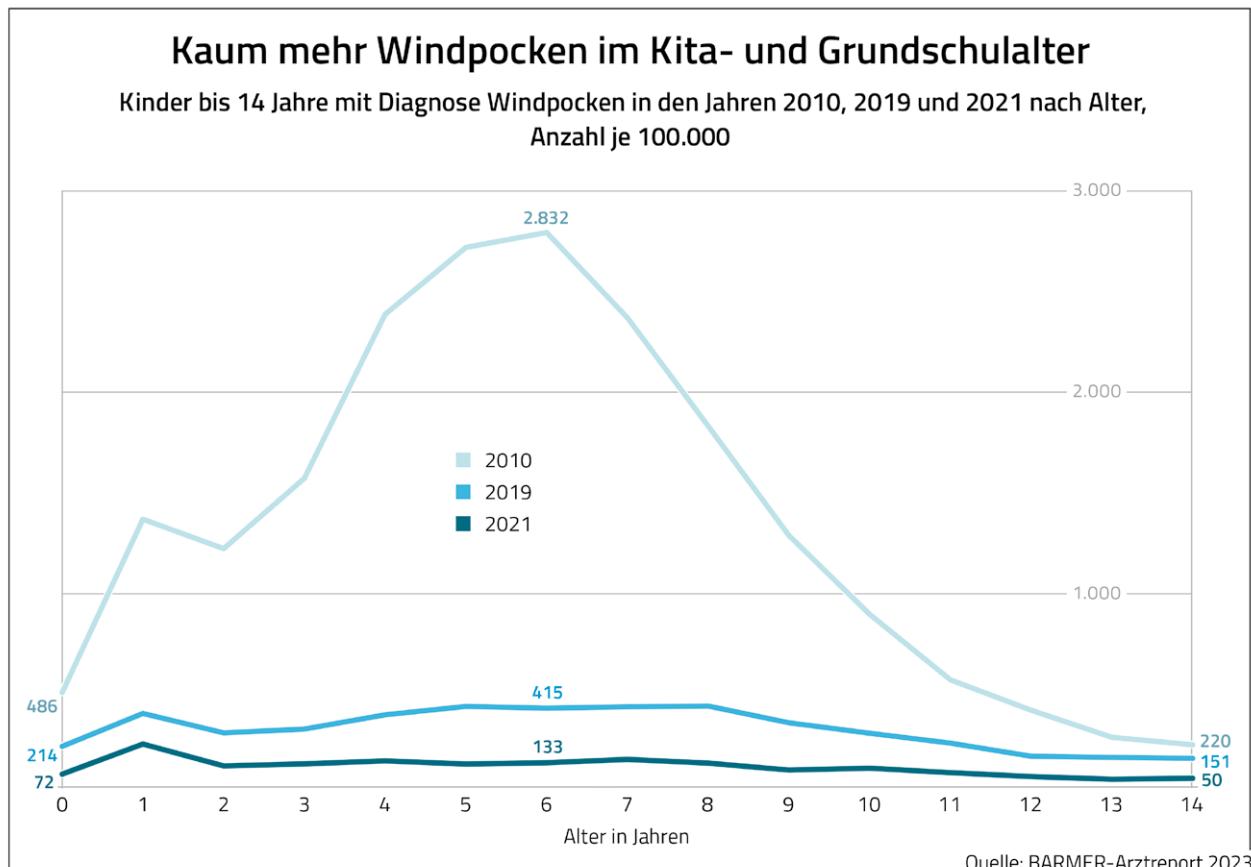
BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.



Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.
Als JPG Datei downloadbar unter www.barmer.de/p006634.
Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)
auch als editierbare InDesign-2023-Markup-Datei erhältlich.
Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:
BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.



Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.
Als JPG Datei downloadbar unter www.barmer.de/p006634.
Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)
auch als editierbare InDesign-2023-Markup-Datei erhältlich.
Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:
BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.



Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.

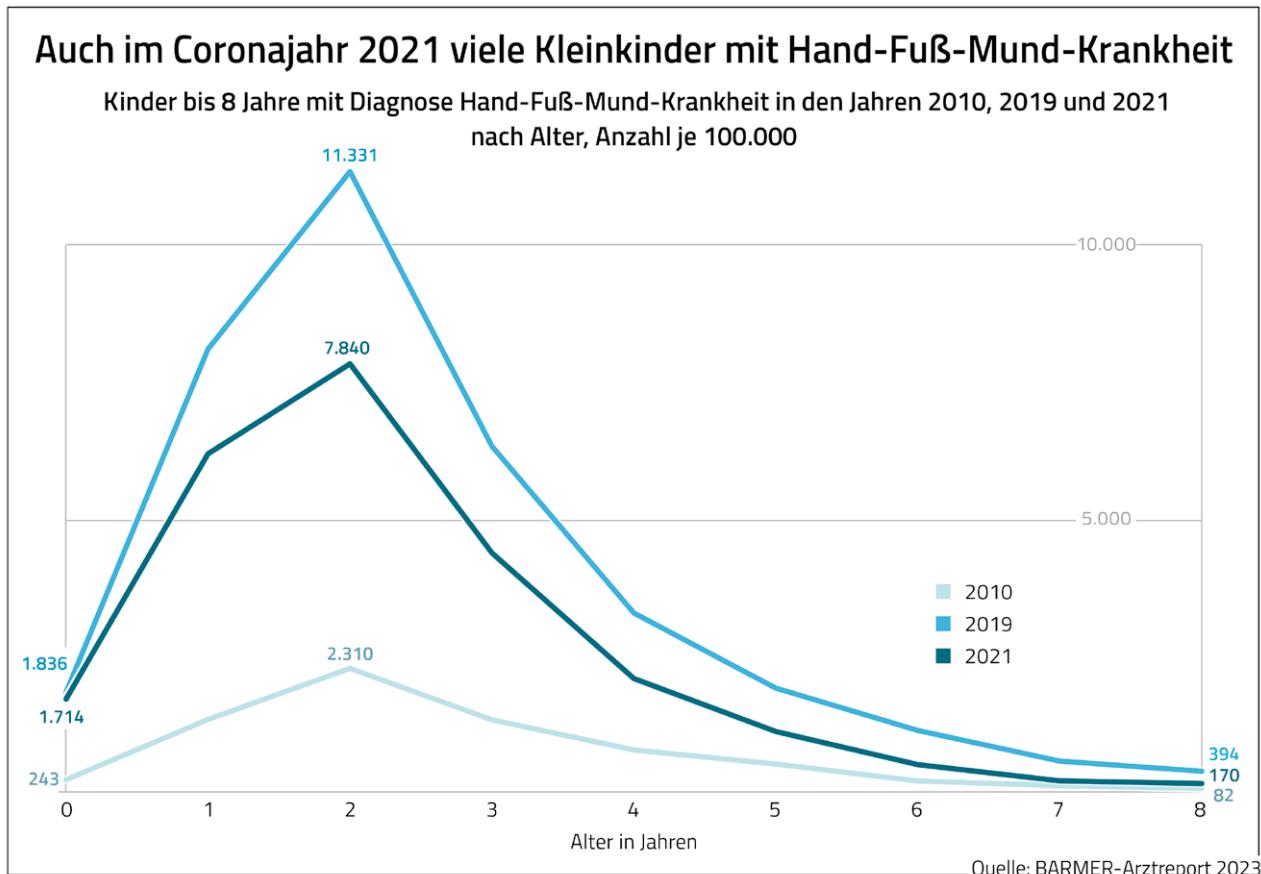
Als JPG Datei downloadbar unter www.barmer.de/p006634.

Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)

auch als editierbare InDesign-2023-Markup-Datei erhältlich.

Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:

BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.



Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.

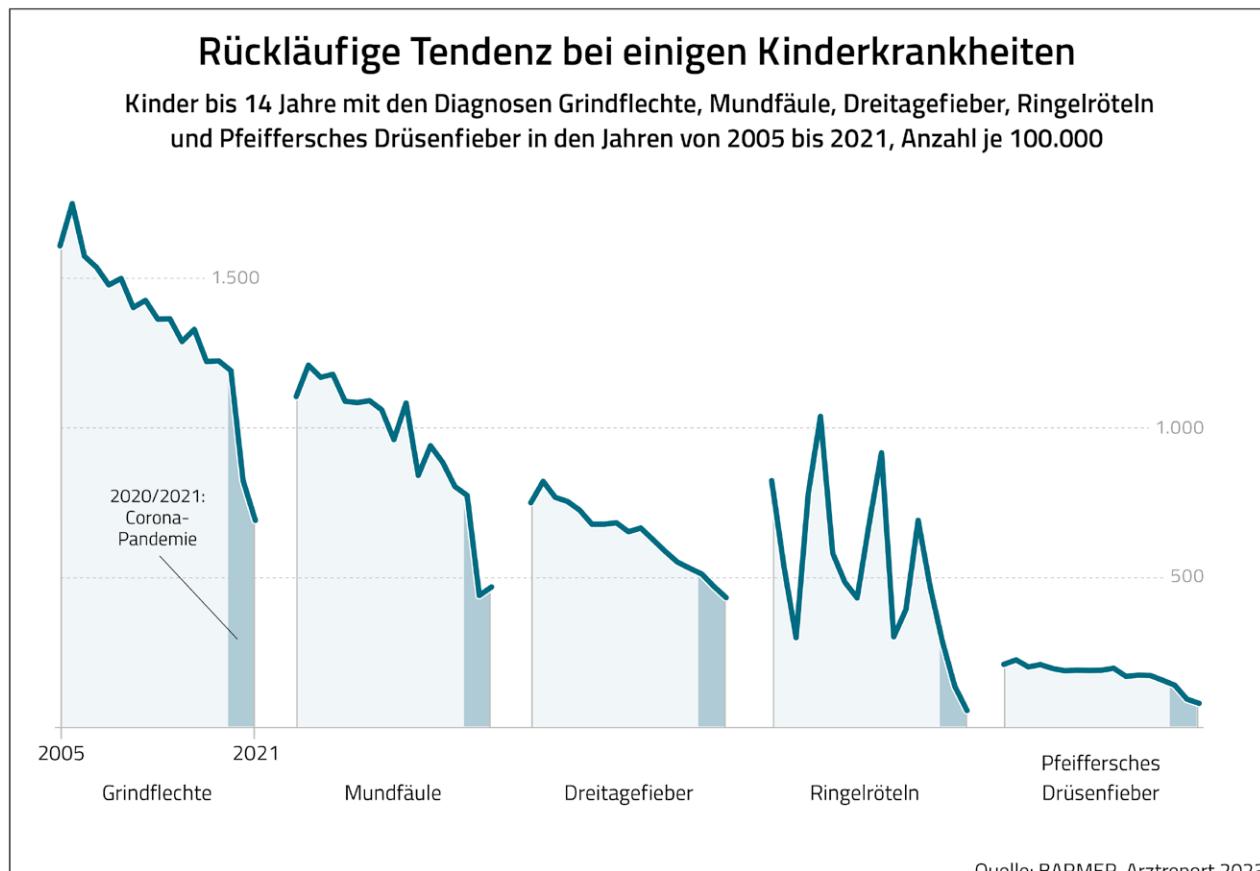
Als JPG Datei downloadbar unter www.barmer.de/p006634.

Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)

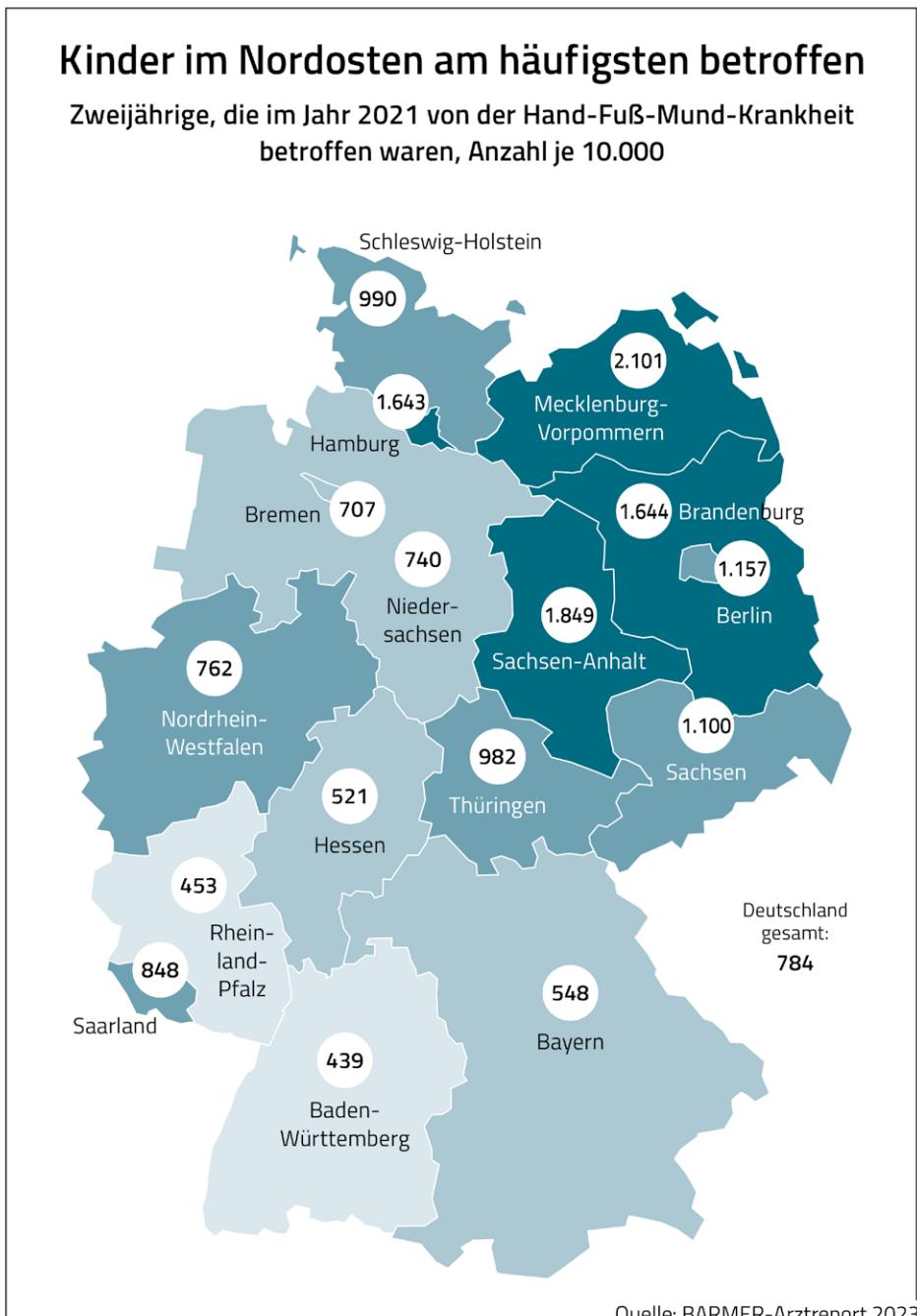
auch als editierbare InDesign-2023-Markup-Datei erhältlich.

Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:

BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.



Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.
Als JPG Datei downloadbar unter www.barmer.de/p006634.
Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)
auch als editierbare InDesign-2023-Markup-Datei erhältlich.
Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:
BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.



Grafik (PDF, 300 dpi) zur honorarfreien Verwendung.

Als JPG Datei downloadbar unter www.barmer.de/p006634.

Auf Wunsch (E-Mail an: andreas.grosse-stoltenberg@barmer.de oder sigrid.paul@barmer.de)
auch als editierbare InDesign-2023-Markup-Datei erhältlich.

Bei Veröffentlichung in Printmedien Belegexemplar erbeten an:

BARMER, Abt. Unternehmenskommunikation, Postfach 11 07 04, 10837 Berlin.